

Klangfarbenvielfalt in erzählerischen Kompositionen

Vor 17 Jahren fand zum ersten Mal die Ligita in Liechtenstein statt. Auch in diesem Jahr hat es sich wieder gezeigt, dass die internationale Welt der Gitarre in den hochstehenden Konzerten vom Publikum begeistert gefeiert wird.

Diese Höhepunkte des Liechtensteinischen Kultursommers finden wie bisher in den Unterländer Gemeinden statt. Dank des grosszügigen Veranstaltungskonzeptes und dem Einsatz des Präsidenten vom Gitarrenzirkel, Winfried Huppmann, können zahlreiche Nachwuchsgitarristen aus aller Welt an den Workshops teilnehmen und sich im grossen Finale, am Samstag, 11. Juli, um 14 Uhr, im Gemeindesaal Mauren einer hochkarätigen Jury zur Preisvergabe präsentieren.

Erzählerische Interpretationen

Am vergangenen Montagabend hat nun das dritte Konzert der Ligita im Gampriner Gemeindesaal stattgefunden. Es begann mit dem italienischen Gitarren und Komponisten Carlo Domeniconi. Er ist heute einer der bedeutendsten Künstler auf seinem Instrument und bot den zahlreichen Nachwuchsgitarristen im Saal sowie den Liebhabern zeitgenössischer Gitarrenmusik ein unvergessliches Erlebnis. Seine erste Darbietung war eine Suite op. 123 (2004) mit dem Titel «Don Quijote», Ritter der traurigen

Gestalt, der nach dem Roman von M. de Servantes Saavedra, als Idealist mit der Realität in Konflikt geriet und daran gescheitert ist. Carlo Domeniconi spielte die klassische Gitarre losgelöst von technischen Schwierigkeiten in einer dem Thema entsprechenden erzählerischen Interpretation mit melancholischen Themen, bedrohlich dramatischen Passagen, unfassbar virtuosens Läufen und leiser Melancholie.

Work in progress

Die zweite Komposition des Italieners ist schon lange «in Arbeit». Er hat das Werk «Gita Erdengesang» op.26 (1986/2009) «work in progress» genannt. In den bezaubernden Phrasierungen hat er auch in dieser Musik seine «Erzählkunst» offenbart mit voluminösem Klangreichtum, harfenähnlichem Spiel auf dem Griffbrett, zwitschernde Töne, die sehnsüchtig verhauchten, daneben virtuose Passagen. All das hat zu begeistertem Beifall geführt, der mit einer Zugabe belohnt wurde.

Duo Ourkouzounov – Ogura

Der aus Bulgarien stammende Gitarrist und Komponist Atanas Ourkouzounov hat in Sofia bei Dimitar Doychinov studiert und sein Studium in Frankreich fortgesetzt. Seine Kompositionen wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet und verschiedene internationale Künstler haben seine Werke im Programm. Als Gitarrist spielt er Solokonzerte, im Duo mit der



Interpret seiner eigenen Werke: Carlo Domeniconi gab seine eigenen Kompositionen zum Besten.

Bild sdb

Flötistin Mie Ogura, seiner japanischen Ehefrau, und mit dem Ourkouzounov Ensemble wird er regelmässig zu Musikfestivals und Konzerten eingeladen.

Bei diesem Konzert brachte der Künstler zusammen mit der Flötistin seine eigenen Kompositionen zu Gehör. Es waren die Sonatine für Flöte und Gitarre, mit den Sätzen «Mouve-

ment bulgare», «comme un chant» und «Rondo serbe». Weiter gab es ein Solo «Toryanse Tales» für Gitarre, «Labyrinthes» für Flöte und Gitarre sowie den «Macedonian song» für Flöte und Gitarre. Es war ein malerisches Bild, das die beiden auf ihren Instrumenten zauberten. Lebendige Skalen von Geräuschen, virtuosens Läufen, weichen Melodien, dialoges

Wechselspiel und rhythmische Synkopen vermittelten südländisches Flair. Den begeisterten und dankbaren Applaus mit Bravorufen belohnen auch sie mit Zugaben. Gewissermassen als «Dessert» wurde dem Publikum noch eine Improvisation mit Carlo Domeniconi und dem Duo Ourkouzounov-Ogura serviert und begeistert «goutiert». (ct)